

# Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1918-1919)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übrigens sind die Löwenzahnwurzeln als Kaffee-Ersatz nichts Neues. Im nördlichen Bayern wurden schon in Friedenszeiten zu diesem Zwecke jährlich ungefähr 800 Zentner gesammelt und meist ins Ausland verkauft. Möge man auch bei uns diese überall in reichem Maße sich anbietende Naturgabe ausnutzen zu einem gesunden und wohlschmeckenden Kaffeegetränk.

\*

Aus frisch gegrabenen Löwenzahnpflanzen kann man sich im Winter längere Zeit hindurch einen vorzüglichen Ersatz für Endivien Salat ziehen. Denn zum Salat sind nicht die im Freien wachsenden dunkelgrünen, harten Blätter gut, sondern die im Dunkeln gezüchteten blassen, zarten. Man erreicht dies dadurch, daß man die Pflanzen einige Zeit vor dem Lichte schützt, wodurch sie besonders zart und wohlschmeckend werden. Man pflanzt im Winter oder Anfang Frühjahr einige Stöcke in eine Holzkiste mit etwas Erde oder schlägt sie in einen Sack ein und bringt sie in den Keller oder einen andern halbdunkeln Raum. Die dort entwickelten Blätter haben dann sämtlich sehr zarte, dünne Beschaffenheit und liefern einige Zeit lang regelmäßig einen frischen feinen (Endivien-) Salat.

\*

Im Winter ist die beste Zeit zum Sammeln der reifen bläulichen Wachholderbeeren. Sie haben einen kräftigen, gewürzhaften Geschmack und verfeinern z. B. Sauerkraut ganz bedeutend. Wem der Geschmack beim Berkauen zu herb ist, möge sich Mus daraus bereiten und hiervon einen Löffel voll den betreffenden Speisen beimischen. Man kocht die Beeren mit Wasser, preßt sie gut aus und dickt den gewonnenen Saft zu Mus ein, das unbegrenzt haltbar bleibt. Wachholderbeersaft ist beliebt als Blutreinigungsmittel, ferner zur Linderung bei Magenleiden und zur Anregung des Appetits. Gegen Blähungen zerkaut man im Laufe des Tages ungefähr zehn frische oder trockene Beeren und schluckt sie hinunter. Dadurch wird auch ein etwaiger übler Geruch im Munde beseitigt.

\*

Für Schlehen ist die beste Sammelzeit der Winter, wenn sie schon Frost bekommen haben. Man hebt sie getrocknet auf und tut sie, ebenso wie die Wachholderbeeren, als gutes Gewürz an Sauerkraut u. dergl. Auch bilden sie eine aromatische, kräftige Beilage zu gebratenem Fleische.

## Bücher Schau

Fridolin Heer: *Guldrych Zwingli*. Dramatisches Bild aus der Bestzeit in Zürich in drei Akten. Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Preis broschiert 60 Rappen (60 Pfg.).

Kirchliche Vereine seien auf diese dramatische Dichtung besonders hingewiesen. Sie paßt auch insofern vortrefflich in unsere Zeit, als heute wie damals gewaltige Ereignisse eine neue Zeit ankünden. Die religiöse Tiefe und die männliche Glaubenskraft des Reformators kommt umso besser zum Ausdruck, als Zwingli meist in seinen eigenen uns überlieferten Worten spricht. Sie sind im Text gesperrt gedruckt.

Karl Zimmermann, *Der Hauptman'n Deutsche*. Ein Buch für Enkel. (Europäische Bücher). 1919, Zürich, Max Rascher Verlag, A.-G. Brosch. Fr. 3. Karl Zimmermann, der Verfasser dieses „Buches für Enkel“, ist ein geistiger Bruder von Barbusse, Frank, Andrejew und Laško. Auch er erhebt seine Stimme gegen die Not der Zeit und die Verwirrung der Geister. Auch er hebt der Mensch-

heit den Spiegel entgegen, damit sie ihr verzerres und blutüberströmtes Gesicht erschreckend wahrnehme. Was seinem „Hauptmann Deutsche“ einen besonderen Wert gibt, ist die eigenartige Vergeistigung der Wirklichkeit, das Gleichnishaftes der Vorgänge und der Menschen, die in diesem Buche auftreten. Trotzdem es eine Tendenz umschließt, trotzdem es aus Gesinnung entstanden ist und Gesinnung verkünden will, ist es erfüllt von einer eigenartigen poetischen Schönheit, die die in Not gebeugten Herzen wieder aufrichtet. Die Sehnsucht dieses Buches geht nach „jener Jugend, die lieber einen Schritt dem ewig Fernsten näher kommt als tausend Schritte dem fernsten Erreichbaren“.

**Präsident Wilson.** Der Krieg. Der Friede. Sammlung der Erklärungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika über Krieg und Frieden. Vom 20. Dezember 1916 bis zum 27. September 1918. 112 Seiten gr. 8° Format. Mit einem Portrait. Preis Fr. 3.50. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Durch die vorliegende Sammlung der oft ungenau übermittelten Reden und Vorträgen Wilsons werden die Leser in Stand gesetzt, die von ihm betätigte Politik als ein festgefügt Ganzes zu überblicken und sie in ihren die Welt neuorientierenden Leitgedanken zu würdigen. Die Publikation wird besonders auch für diejenigen wertvoll sein, die sich ein kritisches Urteil über die Ergebnisse der Friedenskonferenz bilden wollen.

**Träume der Wüste.** Orientalische Novellen und Märchen von Jakob Böhmer. Verlag Huber u. Co., Frauenfeld. 1918. Preis gebunden Fr. 7.—. J. Böhmer hat sich den Stoff zu diesen Ausgestaltungen kaum aus den Fingern gezogen, sondern wird sich gerne an vorhandene Motive, sei es aus der ägyptischen Literatur, sei es aus der mündlichen Überlieferung, angelehnt haben. Allein man fühlt sofort heraus, daß er sie vertieft und ihnen recht eigentlich den menschlichen Gehalt verliehen hat. So fern sie uns räumlich und zeitlich liegen, diese Träume aus dem Morgenland blicken mit ihren tiefsinnigen Augen ins Abendland hinein und erhellen unsere Zeit. Das ewig Menschliche ist dort so wahr wie hier. Man lese nur etwa „Die Säerin“ oder „Iba und die Mutter“. Die Ausdrucksweise deckt sich überall mit dem Stoffe, ist einfach, rein und schön und verzichtet auf alle Mätzchen und Gefuchtheiten.

**Siddharta = Buddha.** Ein Drama von Frieda Rittmann-Urech. Verlag von Max Baur u. Co., Basel. Preis Fr. 3.—. Das Drama entbehrt nicht eines schönen menschlichen Gehalts, einer ansprechenden Form und einer edlen Sprache; nur finde ich, es fehle ihm eine deutlich in Willensimpulsen sich kundgebende Handlung insofern, als diese nur auf einer Seite, derjenigen des Oberpriesters Gozalo, zur Geltung kommt, während Buddha als Gegenspieler sich gemäß seiner philosophischen Haltung passiv verhält. Die Beziehungen zur Gegenwart und ihrem Ringen nach Weisheit und Gerechtigkeit fühlt man kaum heraus.

**Viktor Jnglstedt, Beuthen O.-S.: „Warum wir nicht siegten!“** Eine anthropologische Studie von Viktor Jnglstedt. Sphinx-Verlag, Beuthen O.-S. 1919. Mf. —.90. Jnglstedt geißelt als Psychologe die eingewurzelten Übel im deutschen Wesen und repräsentiert sich als dessen glühender Förderer. Weite Beachtung würde dem Deutschtum ebenso förderlich wie dienlich sein.

**Die vier Perioden der russischen Geschichte.** Von Ivan Stepanow. 39 Seiten gr. 8°. Preis Fr. 2.50. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Ein Kenner der russischen Geschichte bietet hier eine kurze und dennoch möglichst umfassende Darstellung der äußeren und inneren Entwicklung des russischen Staates. Die Lektüre dieser aufschlußreichen Schrift wird dem Westeuropäer auch das Verständnis für das heutige Rußland vielfach erleichtern.

**Mar Buri.** Werk und Wesen. Von Dr. Johannes Widmer. Mit 5 Incabogravüren. Rascher u. Co., Verlag, Zürich 1919. Preis Fr. 4.—. Das Urwüchsige und Schweizerische im Wesen des Künstler weiß Widmer in reinen Einklang zu seiner Kunst zu setzen, die sich ohne alle Pose gibt und durch ihre unbedingte Ehrlichkeit und Charakter nährenden Kraft erfreut.

**Gratis = Nahrung aus Wald und Feld.** Aufklärung und Rezepte von A. Stätter. Verlag des Schweizer Druck- und Verlagshaus in Zürich. Preis 80 Cts.

**Dr. A. Schrag, Unsere Töchter im Weltland.** Ein Ratsschlag und ein Programm. Verlag A. Francke, Bern. 23. Seiten. Brosch. 90 Cts.

Aus sieben guten Jahren. Appenzeller-Erinnerungen von J. G. Birnstiel. Verlag von Helbling u. Lichtenhahn, Basel. Preis Fr. 5.50. — Es sind mit köstlicher Frische und Natürllichkeit erzählte Erlebnisse eines jungen Pfarrers, aus liebevoller Erinnerung herausentstanden; daneben Schilderungen von Begebenheiten und originellen Räuzen aus dem Land der Originellsten. Warme Liebe zu Heimat und Volk gibt überall den wohlthuenden Unterton. Manchmal geht's in den Erzählungen recht lustig zu.

## An unsere verehrlichen Abonnenten.

Trotz anhaltender Höhe der Papier-, der Satz- und stetem, weitem Ansteigen der Druckpreise, welche dreimal teurer sind als vor dem Kriege, haben wir uns entschlossen, den Jahres-Bestellpreis für unsere Monatschrift — in Anbetracht der Gemeinnützigkeit unseres Unternehmens — auf Fr. 3.80 zu belassen. Unsere Selbstkosten werden damit keineswegs gedeckt. Für die Einbanddecken dagegen müssen wir den Preis auf Fr. 1.20 erhöhen. Bei **Einzahlungen durch Postcheck** (auf unser Postcheck-Konto Nr. VIII 1669 „Am häuslichen Herd“) sind Fr. **3.85** zu entrichten und bitten wir unsere Abonnenten dringend um Angabe der genauen Adresse, unter welcher sie unsere Zeitschrift zugestellt erhalten, sowie der den Streifbändern aufgedruckten Kontrollnummer.

Denjenigen Abonnenten, die den Abonnementspreis bis **30. Sept.** auf unser Postcheckkonto nicht einbezahlt haben, wird die Oktober-Nummer durch Nachnahme zugestellt, bezw. von den stadtzürcherischen Abonnenten wie bis anhin durch unsere Einzügerin erhoben werden.

Wir hoffen zuversichtlich, Sie werden unser gemeinnütziges Unternehmen, das auf ein 22 jähriges Bestehen und Wirken zurückblickt, weiterhin durch Ihre Treue unterstützen und ihm neue Freunde werben helfen. Die Kunstbeilagen sollen wieder aufgenommen werden, sobald es die Verhältnisse erlauben.

Zürich, Rüdtenplatz 1, im September 1919.

Mit Hochschätzung

Der Präsident der Schriftenkommission: Dr. W. Klinker.

Der Redaktor: Dr. Adolf Böglin.

**Redaktion:** Dr. Ad. Böglin, in Zürich 7, Aühlstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)  
 Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.  
 Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Schipfe 33, Zürich 1.

### Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen:  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 120.—,  $\frac{1}{2}$  S. Fr. 60.—,  $\frac{1}{3}$  S. Fr. 40.—  
 $\frac{1}{4}$  S. Fr. 30.—,  $\frac{1}{8}$  S. Fr. 15.—,  $\frac{1}{16}$  S. Fr. 7.50;  
 für Anzeigen ausländ. Ursprungs:  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 150.—,  $\frac{1}{2}$  S. Fr. 75.—,  $\frac{1}{3}$  S. Fr. 50.—,  $\frac{1}{4}$  S. Fr. 37.50,  $\frac{1}{8}$  S. Fr. 18.75,  $\frac{1}{16}$  S. Fr. 9.40.

**Alleinige Anzeigenannahme:** Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.